

# Predigt im Advent

## Der Lobgesang des Zacharias (Lukas 1,67-79)

67 Und sein Vater Zacharias wurde vom heiligen Geist erfüllt, weissagte und sprach:

68 Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat besucht und erlöst sein Volk

69 und hat uns aufgerichtet eine Macht des Heils im Hause seines Dieners David

70 - wie er vorzeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten -,

71 dass er uns errettete von unsern Feinden und aus der Hand aller, die uns hassen,

72 und Barmherzigkeit erzeugte unsern Vätern und gedächte an seinen heiligen Bund

73 und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben,

74 dass wir, erlöst aus der Hand unsrer Feinde,

75 ihm dienten ohne Furcht unser Leben lang in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor seinen Augen.

76 Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen. Denn du wirst dem Herrn vorangehen, dass du seinen Weg bereitest

77 und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk in der Vergebung ihrer Sünden,

78 durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes, durch die uns besuchen wird das aufgehende Licht aus der Höhe,

79 damit es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

Liebe Gemeinde, herzlich geliebte Brüder und Schwestern!

Johannes der Täufer ist geboren! Aus diesem Bericht ist unser heutiger Predigttext genommen.

Johannes der Täufer sollte vorangehen und dem Erlöser den Weg bereiten - nicht äußerlich, sondern in den Herzen der Menschen.

Wie im Frühling der verkrustete Ackerboden aufgebrochen wird, so sollte Johannes, als Vorbote Jesu, durch seine Predigt die Herzen der Menschen aufbrechen und für den Samen des Evangeliums vorbereiten.

Ja, Johannes sollte Christus den HERRn ankündigen.

Dass ein solcher Vorbote auftreten wird, hatte Gott viele hundert Jahre zuvor weissagen lassen – ja Christus sprach durch den Propheten Maleachi: „**Siehe, ich will meinen Engel (d.h. meinen Boten) senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der HERR, den ihr sucht, und der Engel des Bundes, des ihr begehret. Siehe, er kommt!, spricht der HERR Zebaoth**“ (Mal. 3,1).

Der „Engel“ oder „Bote“ war Johannes der Täufer, wie Jesus ausdrücklich bestätigt: „**Jesus fing an zu reden zu dem Volk von Johannes...: Denn dieser ist's, von dem geschrieben steht: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll**“ (Matth. 11,7.10).

Es war ein Wunder Gottes, dass die beiden alten Leute, Zacharias und Elisabeth, noch einen kleinen Jungen bekamen.

Nun hielt Zacharias seinen Sohn auf dem Arm, und er war tief bewegt, als Johannes das Sakrament der Beschneidung empfing.

„Und sein Vater Zacharias ward des Heiligen Geistes voll, weissagte und sprach: Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen; du wirst vor dem HERRn hergehen, dass du seinen Weg bereitest und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden...“

„ERKENNTNIS DES HEILS GEBEN“ - das war Lebensaufgabe und gleichzeitig Inhalt der Verkündigung Johannes des Täufers.

Wir wollen anhand unseres Textes bedenken:

### Die Erkenntnis des Heils

- 1) Was ist die Erkenntnis des Heils?
- 2) Woher kommt sie?
- 3) Und wohin führt sie?

### 1. Was ist die Erkenntnis des Heils?

„Erkenntnis des Heils“ ist, dass Menschen erkennen, was ihr Heil, ihr Wohl, ihr Glück, ihre Seligkeit ist.

Da denkt der Mensch oft zuerst an Freiheit, Gesundheit, genügend Geld, an einen Ehepartner und an Freunde und an ein langes Leben.

Neben all diesen wichtigen irdischen Dingen vergessen die meisten, das Heil ihrer Seele, denn alles Irdische wird einmal vergehen und sie selbst müssen einmal sterben.

Was aber, wenn der ewige Richter sie am Jüngsten Tag fragt, wie und womit sie vor ihm bestehen wollen?

Um nicht in die ewige Verdammnis zu kommen, sondern in Gottes Himmelreich, dazu ist nötig, dass wir das Heil in Christus haben, die Vergebung der Sünden.

Weil aber so viele Leute daran nicht denken wollen, sondern immer nur das Irdische im Sinn haben, darum sprach damals der fromme Vater Zacharias, getrieben vom Heiligen Geist: „**Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen; du wirst vor dem HERRn hergehen, dass du seinen Weg bereitest und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden...**“ .

Denn das war ja auch die Frage der Juden: Worin besteht das Heil?

Viele meinten, Gott werde den Messias senden, um dem irdischen Volk Israel wieder zu weltlicher Macht zu verhelfen.

Diese Sehnsucht ist auch verständlich, denn sehnsüchtig blickten die Juden damals auf die Herrschaft des großen Königs David und den nun verlorenen Glanz des Reiches.

Fremde hatten ihr Land besetzt; die Römer diktierten ihnen ihr Recht, ihre Sitten und zwangen die Menschen zu harten Abgaben.

Über all dieser irdischen Not vergaßen die Juden, dass sie seit dem Sündenfall in noch viel größerem, nämlich in geistlichem Elend steckten.

Darum lehrte der Heilige Geist durch den Priester Zacharias: Das „**Heil**“ besteht in „**der Vergebung der Sünden**“ .

Daran sehen wir: Die Erkenntnis des Heils in Jesus Christus ist auf das engste verbunden mit der Erkenntnis der größten Not, nämlich der Erkenntnis der Sünden.

Ohne die Erkenntnis der Sünden kann kein Mensch sein Heil, seinen Heiland erkennen.

Ohne diese Erkenntnis bleiben die Herzen für ihn verschlossen; ohne Erkenntnis der Sünden bleibt jeder Mensch in der Meinung stecken, er brauche keinen Erlöser, keinen Retter, keinen Heiland.

Auf diese Weise sollte Johannes dem Heiland den Weg in den Herzen der Menschen bahnen: Er sollte sie ihr Sündenelend und das Heil in Christus erkennen lehren.

In seiner Verkündigung hielt er ihnen Gottes Gesetz vor: **„Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!“** (Matth. 3,2).

**„Er predigte von der Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden.“** (Mark. 1,4).

Denn wer seine Sünde und ihren Fluch nicht erkannt hat, der wird die Botschaft von der Vergebung der Sünden nicht annehmen wollen, weil er meint, er brauche keine Vergebung.

Wer nicht erkannt hat, dass eine böse Krankheit in ihm steckt, der wird sich auch nicht um Heilung kümmern!

Als Christus dann auftrat, wies Johannes auf ihn: **Sie, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt!**“ (Joh. 1,29).

Überall, wo Gottes Wort in dieser Weise treu gepredigt wird, wird dem HERRn Christus ein Weg in die Menschenherzen gebahnt.

Die „Erkenntnis des Heils“ wird vorbereitet durch die Erkenntnis der Sünde und besteht darin, dass wir Menschen die Vergebung der Sünden für das kostbarste Gut halten und darum den Heiland, den HERRn Jesus Christus anfangen, von Herzen zu lieben und ihm zu folgen.

## 2. Wer kommt die Erkenntnis des Heils?

Zacharias weissagt: **„...durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe...“**

Der „Aufgang aus der Höhe“ (oder: „das aufgehende Licht aus der Höhe“) ist eine Umschreibung für Jesus, denn Jesaja hatte ja verkündet: **„Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über die da wohnen im Finstern Lande scheint es hell.“** (Jes. 9,1).

Alle Menschen leben als KindsKinder der ersten Sünder in der Finsternis der Feindschaft gegen Gott, in der undurchdringlichen geistlichen Finsternis der Unkenntnis und des Unglaubens.

Aber über dieser undurchdringlichen Dunkelheit lässt Gott der HERR sein Licht, sein Heil, nämlich den Heiland aufgehen wie eine Sonne.

Gottes Barmherzigkeit besteht darin, dass er in seinem Sohn das Licht seiner Gnade, die VERGEBUNG DER SÜNDEN strahlen lässt.

Und wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch ewiges Leben und Seligkeit; da ist Licht im Menschenleben und Hoffnung nach dem Tod!

Es ist eine landläufige Meinung, dass Gott es wohl doch mit der Sünde nicht so genau nehmen wird.

Diese Annahme kommt daher, dass ja jeder Mensch Fehler macht und darum einfach mit der Rücksicht anderer rechnet.

Wie aber sollte man das auf den heiligen Gott anwenden können?

Wie sollten wir von ihm Rücksicht erwarten, wo das Gewissen bezeugt und die Heilige Schrift es bestätigt: **„Unser Gott ist ein verzehrendes Feuer!“** (5.Mose 4,24)?

Ohne die Predigt, die zur ERKENNTNIS DES HEILS führt, bleibt es dabei: **„Schrecklich ist's, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!“** (Hebr. 10,31).

Zacharias spricht von der Barmherzigkeit Gottes, ohne die kein Mensch etwas von der doch noch möglichen Errettung wüsste.

Barmherzig ist Gott, weil er sein Gnadenwort sendet!

Ohne diese Barmherzigkeit Gottes gibt es keine Erkenntnis des Heils!

Denn „**wie sollen sie aber den anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wenn sie nicht gesandt werden?**“ (Röm. 10,14f)

Im Evangelium steht geschrieben: „**Es war ein Mensch, von Gott gesandt, der hieß Johannes**“ (Joh. 1,6).

Fragen wir also, woher die „Erkenntnis des Heils“ kommt, so antwortet die Heilige Schrift uns: Von Gott, allein von eurem Schöpfer.

Gott hat für euch Sünder das Heil beschlossen, Gott hat es verheißen, Gott hat IHN gesandt, Gott lässt IHN verkünden - bis heute durch das heilige Predigtamt.

Das wird von Zacharias mit den Worten angedeutet: „... **du wirst ein Prophet des Höchsten heißen...**“

Johannes der Täufer kam nicht in seinem eigenen Namen, sondern in Gottes Auftrag!

Er verkündigte nicht seine Meinung, sondern Gottes Wort!

Alles andere hätte auch nichts genützt, und so ist es auch heute: Kein Prediger kann durch seine noch so klugen Gedanken irgendeinen Menschen zur Erkenntnis des Heils verhelfen.

Das ist nur durch Gottes Wort möglich.

Darum hieß Johannes ein „**Prophet des Höchsten**“ .

Alle rechten Prediger des Evangeliums sind „Diener Gottes des Höchsten“.

Der Apostel Paulus schreibt: „**Und davon reden wir auch nicht mit Worten, wie sie menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt**“ (1.Kor. 2,13).

Alle Christen sind „Zeugen Gottes des Höchsten“.

Sobald wir auch nur ein Wort Gottes vor anderen bezeugen und den Heiland bekennen, sind wir der „Mund Gottes des Höchsten“, denn wir schöpfen ja aus dem, was er durch seine Apostel und Evangelisten offenbart hat.

Kann es etwas **Fröhlicheres** geben, als verlorenen Menschen Gottes Erbarmen in Jesus zu bezeugen?

Gibt es etwas **Herrlicheres** als zu sehen, wie an sich selbst zerbrochene Menschen durch die Kraft des HERRn getröstet, aufgerichtet und mit Hoffnung erfüllt werden?

Aber gibt es einen **schwereren** Dienst, als den, mitten im Reich des Satans gegen diesen Erzfeind zu kämpfen? -wo er doch mit „groß Macht und viel List“, mit dem Einsatz aller Kräfte gerade dagegen wütet?

So schreibt auch der Apostel Paulus: „**Ich war bei euch in Schwachheit und in Furcht und mit großem Zittern**“ (1.Kor. 2,3).

Wie viele Gottesmänner haben unter dieser Last mit dem Apostel geseufzt und gestöhnt?!

Wie viele Christen sind deswegen angefeindet und wie viele Prediger sind aus diesem Grund vertrieben worden?!

Und dennoch: Es steht jedem Prediger und jedem Christen die überirdische über alles Verstehen gehende Macht bei, von der Paulus weiter spricht: „**Und mein Wort und meine Predigt war nicht in vernünftigen Reden menschlicher Weisheit, sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft, auf dass euer Glaube bestehe nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft.**“ (1Kor 2,4f).

### 3. Und wohin führt die Erkenntnis des Heils?

Zacharias jubelt diese Wahrheit hinaus: „... **damit es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.**“

Unser Herr Christus ist in die Welt gekommen als „**das Licht dieser Welt**“ .

Sein Wort vom Kreuz strahlt in der Verkündigung seiner Boten und will die Menschenherzen licht und hell machen, die in der Finsternis des Unglaubens und im Schatten des Todes, dem die ewige Verdammnis folgt, dahinleben.

„**Die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Werke waren böse**“ (Joh. 3,19).

Wir lieben die Finsternis nicht mehr als das Licht: Durch den Glauben, mit dem wir unseren Erlöser und die Versöhnung mit Gott ergreifen, sind wir der Dunkelheit und dem Verderben entrissen.

Wir leben aber noch in der Welt, werden von Sünde angefochten und vom Teufel versucht.

Aus unseren Herzen kommen noch arge Gedanken, „**Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsche Zeugnisse, Lästerung**“ (Matth. 15,19).

Hier scheint uns das erneuernde Licht, der Trost der Heiden, der Trost der versöhnten Sünder.

Nicht nur einmal, am Anfang deines Glaubens, sondern Tag für Tag richtet der HERR die Seinen auf, erquickt sie und macht sie stark durch sein Wort und Sakrament, damit sie gegen die listigen Anschläge des Teufels kämpfen und auch bestehen können.

Dieses Licht leuchtet uns durch alle tiefen Täler des Lebens und schließlich auch im Tode.

Christus, das Licht der Welt, trägt uns hindurch durch diese schweren Stunden, in denen die Finsternis der Sünde drohend vor unsere Augen tritt: Das Licht deines HERRn und Gottes ist größer, heller und stärker!

Das Licht der Erkenntnis des Heils führt uns zuerst unter Christi Kreuz und damit zum fröhlichen Glauben; und die Erkenntnis des Heils in Jesus führt dich weiter zum ewigen Leben, in das ewige Licht unter dem neuen Himmel und auf der neuen Erde, die Gott verheißen hat.

Er gebe, dass wir dieses Licht, diese Gnade Gottes, die Vergebung und Freude in Jesus täglich klar erkennen und im Glauben festhalten. Amen.

Pfarrer Martin Blechschmidt